

N I E D E R S C H R I F T
über die
öffentliche Sitzung des Gemeinderates
DER STADT ST. GEORGEN IM SCHWARZWALD

Tag: Mittwoch, den 25.02.2026

Ort: Bürgersaal des Bürgerzentrums Roter Löwen, Hauptstraße
18, St. Georgen

Beginn: 17:30 Uhr

Ende: 19:00 Uhr

ANWESEND:

Vorsitzender

Herr Michael Rieger

Ehrenamtliche Mitglieder

Herr Hartmut Breithaupt

Frau Kirsten Heinzmann

Herr Bernhard Lobmeier

Herr Kai Noel

Frau Beate Rodgers

Herr Stefan Rosenfelder

Herr Dirk Schmider

Herr Lothar Schwarz

Herr Markus Schwarzwälder

Herr Ernst Laufer

Herr Oliver Freischlader

Herr Guido Santalucia

Frau Karola Erchinger

Herr Gerd Haas

Frau Hedwig König

Herr Hans-Peter Rieckmann

Herr Dr. Jörg Zimmermann

Herr Jochen Bäsch

Herr Andre Müller

Sachkundige Einwohner

Herr Franz Günter

Herr Joachim Kieninger

Herr Klaus Lauble

Ortsvorsteher Oberkirnach

Vertreter des Stockwalds

Ortsvorsteher Peterzell

Beamte, Sachverständige usw.

Frau Blanka Amann

Herr Giovanni Costantino

Frau Tabea Epting

Herr Philipp Strumberger

Herr Alexander Tröndle

Schriftführer

Frau Nicole Dorer

ABWESEND:**Ehrenamtliche Mitglieder**

Herr Peter Fichter

Herr Bernd Karsten Rieger

Herr Georg Wentz

entschuldigt

entschuldigt

entschuldigt

Zu Beginn der Sitzung stellt der Vorsitzende fest:

1. Das Gremium ist durch Ladung vom 12.02.2026 ordnungsgemäß einberufen worden.
2. Das Gremium ist beschlussfähig.

Bürgermeister Rieger setzt Tagesordnungspunkt 4 ab. Die gestern bekannt gewordenen aktuellen Zahlen müssten noch geprüft werden. Die Beratung werde auf die März-Sitzung verschoben.

1 Fragestunde für Einwohner

Protokoll:

Energiepark Weißershof

Robert Weißer, Bürger aus Langenschiltach, teilt mit, er sei direkt betroffen, sollte der Sonnenspeicher Weißershof verwirklicht werden. Von vielen Seiten könne sowohl die Photovoltaikanlage sowie auch der Batteriespeicher eingesehen werden. Erst vor einer Woche habe er von dem Vorhaben erfahren und sei fassungslos. Durch die klare Abstimmung im letzten Januar 2025 mit der Ablehnung des Photovoltaikvorhabens von Herrn Dold im Ortschaftsrat und Gemeinderat seien sich alle sicher gewesen, dass das Vorhaben nicht realisiert werde. Damals habe eine Abstimmung unter den Anliegern stattgefunden und 99 % seien gegen den Bau einer Photovoltaikanlage gewesen. Er ist sich sicher, dass, sollte nun der Sonnenspeicher Weißershof gebaut werden, sich eine Dominoeffekt ergebe. Und dies an einem der schönsten Flecken in Langenschiltach. Er sei überrascht gewesen, dass der Ortschafts- und Gemeinderat nach der klaren Haltung erneut über ein solches Vorhaben beraten wolle. Zwar sei die Anlage kleiner geplant als im Jahr 2025, dafür seien nun noch tonnenweise Akkus für den Batteriespeicher geplant. Es würden weitere Photovoltaikanlagen folgen, da ist er sich sicher. Die Nachbarstreitigkeiten werden nicht aufhören, daher sehe er es als sinnvoll für alle an, das Vorhaben abzulehnen.

Gerhard Lehmann, Bürger aus Langenschiltach, erklärt, auch er sei unmittelbar betroffen von den Vorhaben. Alle Fraktionsbesprechungen für die heutige Sitzung seien von ihm und den Anliegern besucht worden und die Gemeinderäte ausführlich über die Sorgen und Bedenken informiert worden. Er lädt alle ein, sich die Situation einmal vor Ort anzuschauen. Dieses Vorhaben sei Gift für die Landschaft. Wenn einer anfange, würden weitere Anlagen folgen, auch da ist er sich sicher. Er weist darauf hin, dass die Sitzungsvorlage falsch sei und es sich nicht um Flst.-Nr.121/3, sondern um Flst.-Nr. 121/4 handle. Er stellt die Frage, warum der Batteriespeicher an diese Stelle müsse. Eine andere Fläche, die schlechter einsehbar sei, wurde als nicht geeignet genannt, da es sich um eine Biotopfläche handle. Dies habe er recherchiert. Nur ein kleiner Bereich dieses Grundstücks sei Biotopfläche, somit wäre dort die Fläche für die Container vorhanden. Heute habe er in der Zeitung gelesen, dass er gesagt habe, über eine kleinere Anlage könne man sprechen. Dem wolle er widersprechen, das habe er nie in dieser Form gesagt.

Johannes Probst, Grundstückseigentümer in Langenschiltach – Bereich Vogte, informiert, durch die Besuche in den Fraktionen konnte einiges ab-

geklärt werden, auch durch die gestrige Ortschaftsratssitzung. Es handle sich um ein gutes Konzept, etwas kleiner, dennoch groß. Ein Batteriespeicher habe Charme. Aber das ganze Projekt sei für den falschen Ort geplant. Er halte den Bereich für den schönsten Teil der Landschaft. Eine deutliche Mehrheit der Anwohner habe sich gegen eine Bebauung in diesem Bereich ausgesprochen. Laut Betreiber sollen 4.000 Haushalte versorgt werden können. Wenn die Windkraft und die vielen eigenen Anlagen in St. Georgen gesehen werden, ergebe sich eine Überversorgung. Für diese Strommenge müsse nicht einer der schönsten Flächen geopfert werden.

Heidi Dold, Schwester des Grundstückseigentümer, teilt mit, dass sehr wohl bei der Planung der letzten Photovoltaikanlage die Worte gefallen seien, dass wenn die Anlage weiter von der Straße weg kleiner geplant würde, könne man über das Vorhaben reden.

2 Bekanntgaben, Verschiedenes

Protokoll:

Bürgermeister Rieger hat nichts bekannt zu geben.

3 Bekanntgabe der Beschlüsse aus der nicht öffentlichen Sitzung vom 28.01.2026

Protokoll:

- a) Der Gemeinderat hat der Übernahme einer Ausfallbürgschaft zugestimmt.
- b) Der Gemeinderat hat der Vergabe von Planungsleistungen für die Strom- und Wärmeversorgung des Bauhofgebäudes zugestimmt.
- c) Der Gemeinderat hat den Bürgermeister ermächtigt, am Besetzungsverfahren für die Rektorenstelle an der Realschule teilzunehmen.
- d) Der Gemeinderat hat der Einstellung einer Sachgebietsleitung für den Bereich Bildung & Soziales zugestimmt.
- e) Der Gemeinderat hat der befristeten Einstellung eines Bautechnikers für den Bereich Hochbau zugestimmt.

**4 Rathaussanierung: Freigabe der Entwurfsplanung Innenarchitektur
Vorlage: 026/26**

Protokoll:

Aufgrund neuer Kostenermittlung wird der Tagesordnungspunkt auf die nächste Sitzung verlagert.

Beschluss:

Dieser Tagesordnungspunkt wird abgesetzt.

**5 Vorstellung des Vorhabens „Sonnenspeicher Weißershof“ in Langenschiltach
Vorlage: 023/26**

Protokoll:

Bürgermeister Rieger begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Babioch von der Firma KlarVolt.

Bürgermeister Rieger führt aus, die Verwaltung sei gebeten worden, das Thema nicht öffentlich im Gemeinderat vorzustellen. Allerdings gehe es, vor allem bei diesem sensiblen Thema um Transparenz. Er ärgert sich über die bisherige Vorgehensweise, auch schon bei der letzten Planung. Er lasse sich und seine Mitarbeiter nicht auf eine Seite ziehen und widerspreche, dass vorab verschiedene Treffen stattgefunden hätten. Er lasse sich und seine Mitarbeiter nicht unter Druck setzen. Das Vorhaben gehe seinen ganz normalen Weg durch den Ortschafts- und Gemeinderat. Es werde diskutiert und sauber abgearbeitet. Wie hier miteinander umgegangen werde, könne nicht sein. Er dulde dies in einer Kleinstadt, wie St. Georgen es sei, nicht.

Anscheinend seien die Worte gefallen, dass bei einer kleineren Anlage seitens des Gemeinderats eine Entscheidung neu überdacht werden könne. Bei der Begehung in Langenschiltach im Jahr 2025 und bei der anschließenden Gemeinderatssitzung sei der Beschluss bei zwei Enthaltungen gefasst worden, dass die Anlage abgelehnt werde.

Herr Babioch bedankt sich für die Einladung, um das überarbeitete Projekt vorstellen zu dürfen. Beim letzten Projekt sei hauptsächlich die Größe das Problem gewesen. Zudem sei aus dem Gemeinderat die Idee genannt worden, einen Batteriespeicher zu bauen. So gehe es heute um zwei getrennt zu sehende Projekte. Der Batteriespeicher könne auch als alleiniges Projekt gesehen werden. Die Photovoltaikanlage könne nur in Verbindung mit dem Batteriespeicher entstehen.

Heute stehe das Projekt noch vor der Bauleitplanung, somit in der Vorstellung. Erst mit dem Aufstellungsbeschluss starte Verfahren. Dann werde der Gemeinderat und die Anlieger in jedem Punkt beteiligt. Der Dialog mit den Anwohnern sei ihm wichtig und könne jederzeit stattfinden.

Er zeigt anhand einer Präsentation den Batteriespeicher auf und erklärt die Funktion. Für den Speicher werde ein Netzverknüpfungspunkt benötigt, der in direkter Nähe liege. Der Speicher werde auf dem Flst.-Nr. 121/3 geplant. Die Größe betrage 6 x 2 x 3 m je Container. Der vorgeschriebene Abstand zum vorhandenen Bach werde eingehalten. Der Speicher sei von einer Seite her durch den Hang nicht einsehbar und die sichtbare Seite könne bepflanzt werden, so dass sich der Speicher mit Umzäunung gut in die Landschaft einfüge.

Der reine Containerplatz benötige 55 m², sollte die PV-Anlage umgesetzt werden, wären es 75 m². Hinzu kämen die Zufahrtswege. Die Farbe der Container sei frei wählbar. Der Speicher werde bei Stromüberschuss gefüllt und könne den Strom bei Dunkelflaute abgeben. Als Speicherabdeckung wäre auch eine Agrotel-Halle denkbar, allerdings müsse hier noch der Brandschutz usw. geprüft werden.

Durch den Bau des Speichers und der Photovoltaikanlage unterstütze St. Georgen die Energiewende und die Erhöhung der Netzstabilität in der Region. Es seien schnell abrufbare Energiereserven im Fall von Netzausfällen vorhanden. Im Verhältnis zur Leistung würde ein sehr geringer Flächenbedarf anfallen. Zu erwarten seien attraktive und langfristige Gewerbesteuererinnahmen.

Die Hochwasserkarte für außerordentliche Ereignisse für den Bereich St. Georgen auf zeige auf, der Standort der Container weise einen Fließweg, jedoch keine Überflutungstiefen auf, sodass für die Bauweise der Container keine Gefahr bestehe. Vom Landratsamt, Amt für Wasser- und Bodenschutz, liege bereits eine positive Rückmeldung vor. Der Brandschutz sei auch immer wieder ein Thema. Hier könne er entkräftigen, da durch das Gehäuse es zu keinerlei Erschütterungen komme, was eine Brandursache sein könne. Es erfolge eine sekundengenaue Kontrolle jeder Batteriezelle. Der Speicher schalte sich bei Feuer selbst ab. Zudem bestehe ein Löschkonzept.

Das Projekt Photovoltaikanlage sei eine optionale Möglichkeit und deutlich reduziert gegenüber der Planung von 2025. Wie damals auch, könne eine Blütenwiese angrenzend angelegt werden. Durch die Tracker-Technologie würde ein maximale Höhe von 3 m von den Modulen entstehen, wobei die Maximalhöhe selten erreicht werde.

Ortsvorsteher Breithaupt teilt mit, auch der Ortschaftsrat habe sich gestern ein Stimmungsbild eingeholt. Er habe über die drei Beschlusspunkte getrennt abstimmen lassen, wobei die Mehrheit des Ortschaftsrates das neue Projekt weiterhin kritisch sehe. Es gehe um eine deutliche Verkleinerung. Aber die Meinungen seien sehr unterschiedlich.

Stadträtin Erchinger teilt mit, die Freien Wähler stimmen dem Beschlussvorschlag zu.

Stadtrat Freischlader fragt nach, warum der Speicher an dieser Stelle stehen müsse. Weiter erkundigt er sich, ob durch die Leitung gemischter Strom fließe und wie der Platz mit den Windrädern in der Umgebung zusammenhänge. Bei einem Stromausfall greife seiner Meinung nach nicht

der Batteriespeicher.

Herr Babioch erklärt, der Speicher müsse in Nähe des Netzverknüpfungspunktes erstellt werden. Der Strom aus dem Netz sei Graustrom, es könne nicht differenziert werden, ob Grünstrom eingespeist werde. Spitzen gebe es an sonnenreichen Tagen.

Stadtbaumeister Tröndle ergänzt, es mache keinen Sinn, 500 m Kabel zu der Netzverknüpfungsstation zu verlegen. Der Gesetzgeber habe sich da Gedanken gemacht und dies geregelt.

Stadtrat Lobmeier erkundigt sich, wie viel Kapazität weiter, nach Bau, noch vorhanden sei.

Herr Babioch erklärt, es könne keine weitere Anlage entstehen. Mit dem geplanten Batteriespeicher sei die vorhandene Leitung voll. Die Leitung und das Umspannwerk müssten ausgebaut werden, was sicher in den nächsten zehn Jahren nicht erfolge.

Stadtrat Schmider führt aus, der befürchtete Dominoeffekt sei ausgeräumt und die Gefahr von Wildwuchs aktuell abgeräumt. Es sei ein Grundsatzbeschluss gefasst worden, der keiner gewesen sei. Es sei lediglich abgelehnt worden, einen städtebaulichen Vertrag aufzusetzen. Heute gehe es um ein neues Projekt. Die Größe und die Idee hätten sich verändert. Er schlage vor, über die Beschlusspunkte getrennt abzustimmen. Dann müsse gesehen werden, wie die Behörden entscheiden.

Stadtrat Freischlader fragt nach, ob die Möglichkeit bestünde, dass jemand eine eigene Leitung für seinen Solarpark baue.

Herr Babioch erwähnt, es gebe autarke Systeme. Die öffentlichen Anlagen seien an das öffentliche Netz angeschlossen und immer abhängig von der EGT. Er würde auch eine eigene Leitung bauen, aber nur bis zum öffentlichen Netz. Dann wäre die Frage, wie viel das öffentliche Netz aufnehmen könne und das gebe nach dem Projekt Weißershof nichts mehr her. Der Netzbetreiber habe die Zusage gegeben, dass die Leitung ausgeschöpft sei.

Stadtrat Schwarz fragt nach, wer der Betreiber der Anlage sei.

Herr Babioch erwähnt, es werde eine Betreibergesellschaft gegründet, dies sei ein üblicher Weg.

Bürgermeister Rieger stellt klar, es sei noch nie ein Unternehmer gefragt worden, ob er Gewerbesteuer zahle, wenn er sich in St. Georgen ansiedle. Dies sei auch noch nie ein Motiv seitens der Stadt gewesen.

Stadtrat Schmider erklärt, bei der Photovoltaikanlage ergebe sich eine kommunale Beteiligung von etwa 4.000 Euro, die die Stadt St. Georgen erhalte.

Stadtrat Rieckmann fragt nach, wenn jetzt die Leitung voll sei, wie dann die erste geplante Anlage hätte ans Netz genommen werden können.

Herr Babioch führt aus, mit dem Batteriespeicher und der kleineren Photovoltaikanlage werde zusammen die Leitungsgröße ausgeschöpft.

Beschluss:

- 1) Der Gemeinderat nimmt die Vorstellung des überarbeiteten Projektkonzepts „Sonnenspeicher Weißershof“ zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zur Kenntnis genommen

- 2) Der Gemeinderat hält an seiner kritischen Grundhaltung fest und verweist auf die weiterhin bestehenden Bedenken gemäß Sitzungsvorlage vom 22.01.2025.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 15

Ablehnung: 3

Enthaltung: 2

- 3) Über das weitere Vorgehen wird in einer der nächsten Sitzungen entschieden.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zur Kenntnis genommen

6 Einsparungen des Landkreises bei der innerörtlichen Erschließung durch den Regionalbusverkehr
Vorlage: 018/26

Protokoll:

Bürgermeister Rieger führt aus, im Kreistag sei eine Sparkommission eingerichtet worden. Unter anderem sei man bei den Beratungen auf den kommunalen ÖPNV (freiwilligen Stadtverkehr) gestoßen. Hier sei St. Georgen auch betroffen. Die Linien seien in der Vorlage ausführlich aufgelistet. Wenn es Wunsch sei, die Linien weiterhin aufrecht zu erhalten, müsse St. Georgen diese Kosten in Höhe von ca. 30.000 Euro selbst tragen. Vorsichtshalber wurden bei den Haushaltsplanberatungen diese Mittel eingestellt. Er habe verschiedene Gespräche mit Bürgern geführt, die den ÖPNV nutzten. Es konnten die Ängste genommen werden und es gebe keine Probleme mit den Streichungen. Es handle sich um Verbindungen, die kaum oder gar nicht genutzt würden.

Stadtrat Freischlader weist darauf hin, dass, als der Beschluss im Landkreis für die Erweiterung des ÖPNV gefallen sei, auch darauf hingewiesen wurde, dass die Linien überprüft werden müssten und gegebenenfalls auch wieder zurückgenommen würden.

Bürgermeister Rieger erklärt, 2017 wurde neue Nahverkehrsplan entwickelt. Es sei um die Ausweitung des ÖPNV gegangen. Teilweise seien die Verbindungen auch preislich günstiger geworden. Der Kreis habe 2 Mio. Euro mehr im Haushalt dafür eingestellt. Plan sei gewesen, mehr Menschen in die Busse zu bekommen. Bei manchen Haltestellen, wie z.B. im Gewerbegebiet Hagenmoos, habe es sich aber gezeigt, dass diese Linie kaum genutzt wurde. Es seien Fahrgastzählungen durchgeführt worden und dabei seien Verbindungen aufgefallen, die einfach keinen Sinn mehr ergäben und zu teuer bei der wenigen Nutzung seien.

Stadträtin Erchinger erwähnt, es gehe um einzelne Fahrten und nicht um ganze Linien. Stand heute könnten die vorgeschlagenen Fahrten guten Gewissens gestrichen werden.

Stadtrat Breithaupt ist der Ansicht, viele Verbindungen seien in der Bevölkerung gar nicht bekannt. Zum Beispiel komme man stündlich aus Langenschiltach nach St. Georgen. Dass die Ortsteile mit einbezogen wurden, sei eine sehr gute Lösung gewesen.

Stadträtin König weist auch noch einmal darauf hin, dass nur einzelne Fahrten, nicht ganze Verbindungen gestrichen würden. Es gehe hauptsächlich um das Wochenende. Ein leerer Bus müsse nicht fahren.

Bürgermeister Rieger erwähnt, es sei ersichtlich, dass der Gemeinderat dieses Thema nicht leichtfertig angehe, sondern sich sehr wohl viele Gedanken gemacht habe.

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt, von einer zukünftigen kommunalen Finanzierung der derzeit vom Landkreis beschlossenen Einsparungen in der innerstädtischen ÖPNV-Erschließung abzusehen.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung: 20

Ablehnung: ./.

Enthaltung: ./.

Protokoll:

- a) Bolzplatz am Klosterweiher
Stadträtin Erchinger fragt nach, was mit dem Bolzplatz, auf dem der Schlamm aus dem Klosterweiher gelagert wurde, geschehe.
Stadtbaumeister Tröndle führt aus, der Restabfuhr hänge noch mit der Deponie zusammen. Anschließend werde erst einmal wieder Rasen angepflanzt.

- b) Müll Gerhart-Hauptmann-Straße
Stadtrat Freischlader spricht den nicht hinnehmbaren Zustand der Müllentsorgung in der Gerhart-Hauptmann-Straße an. Der Verwaltung sei das Problem bekannt und es gebe keine Handhabe, dies zu regeln. Dennoch sei der Zustand sehr unbefriedigend. Bürgermeister Rieger erklärt, halbjährlich werde der Eigentümer angeschrieben. Auch Frau Mund und Frau Musacchio-Torzilli von der WIRKstatt seien an dem Thema dran. Es sei keine schöne Situation. Das Thema sei bekannt.

- c) Stromausfall St. Georgen
Ortsvorsteher Lauble schlägt vor, für solche Situationen, wie Stromausfall usw., über Crossiety und die Homepage die Notrufstandpunkte der Feuerwehr bekannt zu geben. Bürger sollten wissen, wo sie sich in solchen Situation hinwenden können. Bürgermeister Rieger erklärt, Kommandant Kleiner habe darauf ebenfalls hingewiesen. Ein Krisenplan müsse vorhanden sein. Dieses wichtige Thema müsse angegangen werden. Zum Thema Wasserversorgung erklärt er, die aquavilla habe erklärt, es habe wasser-technisch keine Probleme in St. Georgen gegeben und die Versorgung sei gut aufgestellt.

- d) Wochenmarkt St. Georgen
Stadtrat Schwarz fragt nach dem Konzept für den Wochenmarkt. Bürgermeister Rieger teilt mit, evtl. müsse ein anderer Markttag gewählt werden. Es solle ein Versuch gestartet werden, den Markt zu vergrößern. Händler zu bekommen, sei nicht ganz einfach. Herr Strumberger teilt mit, in Furtwangen wurde eine Liste der dortigen Händler angefordert.

- e) HTG-Schild
Stadtrat Schwarz weist darauf hin, dass noch ein altes HTG-Schild im Bereich DLRG-Gebäude hänge.

Für die Richtigkeit:

Der Vorsitzende:

Die Mitglieder:

Der Schriftführer:

St. Georgen, 16. März 2026